



KURVENNEWS

Infomagazin der Ultras Essen

www.ultras-essen.de
kurvennews@ultras-essen.de

Ausblick:

Hallo RWE-Fans,

mit diesem bescheidenen Flugblättchen haltet ihr die erste Ausgabe der Kurven-News, herausgegeben von den Ultras Essen, in den Händen. Zu jedem folgenden Heimspiel wollen wir euch über verschiedene Themen, die unseren Verein bzw. unsere Fanszene betreffen, informieren. Es wird unter anderem Infos über den jeweiligen Gegner des Heimspiels und einen Ausblick auf das nächste Auswärtsspiel geben, zum Beispiel Abfahrtszeiten oder andere Ankündigungen. Außerdem werden besondere Ereignisse erwähnt. Wir hoffen, der GESAMTEN Fanszene von RWE damit eine bessere Kommunikation zu verschaffen.

Mit den oben gedruckten Zeilen hat in der Saison 2005/2006 dieses Blättchen das Licht des Georg-Melches-Stadions erblickt. Seither sind 98 weitere Ausgaben hinzugekommen, so dass ihr heute folgerichtig die 100. Ausgabe der Kurvennews in den Händen haltet. Eine stolze Zahl, die zum damaligen Zeitpunkt niemand erahnen konnte. Umso mehr erfüllt es uns mit Freude und Stolz, dass das Blättchen jede Krise (und davon gab es in den letzten Jahren ja nicht wenig bei den Roten) hat überstehen können und auch noch heute das offizielle Sprachrohr der Ultras Essen darstellt.

Vergleicht man die Anfänge mit dem heutigen Status quo, so lässt sich ohne Übertreibung sagen, dass die Kurvennews ein fester Bestandteil der Szene und der Heimspiele geworden sind. Fanden sich am Anfang viele der Ausgaben direkt hinter den Ausgabepunkten auf dem Boden wieder, so ist es heute – gerade bei Spitzenspielen – keine Seltenheit einige Zeit vor Anstoß keine Zeitung mehr am Stand erhalten zu können.

Um diese Ausgabe gebührend zu feiern, haben wir sie auf 10 Seiten aufgestockt, eine Leistung, die sonst mit der kleinen Redaktion – auch aufgrund der teilweise echt uninteressanten Spiele – kaum zu stemmen sind. Genießt diese Ausgabe, genießt die Sonne, genießt den Aufstieg und genießt den Umstand Ultra', Fan oder Anhänger eines aktuell schuldenfreien Clubs zu sein. Kommt gut in und durch die Sommerpause, wir sehen uns hoffentlich im DFB-Pokal Ende Juli.



Rückblick:

RW Essen – Alemannia Aachen U23 1:1, 5.400 Zuschauer (100 Gäste):

Anmerkung: Da der Auftritt der Karlsbande und Konsorten innerhalb unserer Gruppe kontrovers diskutiert und bewertet wird, wollen wir euch an beiden Meinungen teilhaben. Daher gibt es zu diesem beide Sichtweise zu lesen.

Die lange Saison neigt sich dem Ende, es stehen nur noch Freundschaftsspiele in der NRW-Liga an, sofern man der Meisterschaft keine allzu große Bedeutung beimisst. Umso schwerer fällt es derzeit dem Stimmungskern auf der Ost seinem Namen auch gerecht zu werden. Dies war gegen Aachen zunächst nicht der Fall, dann doch und hinten raus wieder nicht. Verwirrend, ich weiß. Auflösung folgt.

Vor der Partie sickerte schon durch, dass die Karlsbande aus Aachen, ihres Zeichens eine der zwei Ultragruppen der Alemannia, die Gunst der Stunde nutzen und mit nem ordentlichen Mob im GMS antischen wollte. Hieraus zog zumindest UE und Umfeld die Motivation für das vorletzte Heimspiel der Saison. Und so startete man auf den Ränge auch sehr zufrieden stellend. Lautstärke ok, Liedauswahl gut und auch die Länge der Lieder wusste zu überzeugen. Der Blick in den aber bis dahin fast verwaisten Gästeblock kratzte jedoch ein wenig an der Motivation und so ließen Beteiligung und Lautstärke verständlicherweise ein wenig nach. Mitte der ersten Hälfte kam im Block dann das Gerücht auf, Aachen stünde mit einem ordentlichen Haufen vor der Ost. Bis sich das Gerücht verbreitet hatte und die entsprechende Leute initiativ wurden, wars auch schon zu spät: die Bullen hatten sich schon formiert. Schade, schade. Aber solche Situationen sind vergleichbar mit einem Schlaganfall (ich hoffe hiermit keinem der KN-Leser zu nahe zu treten): Jede Minute des Zögerns kann eine zu viel sein. Und so gabs nicht mehr als die üblichen Pöbeleien und Austausch von Wurfgeschossen. Für den ein oder anderen Wurstesser gabs keinen Senfvorrat mehr – zumindest an den Wurstständen (zu finden war der Senf vielmehr an den Klamotten des Layouters der KN; vielleicht gönnt er uns ja ein Bild). Dennoch guter Auftritt von Aachen.

Die zweite Hälfte sollte dann mit einem sehr ordentlich anzusehenden Blocksturm durch Aachen beginnen. Klar ist es keine große Kunst, in einem durch zwei Trennzäune abgeriegelten Gästebereich den Herrmann zu machen. Aber die Entschlossenheit, das einheitliche Auftreten und die Masse der motivierten Aachener waren schon aller Ehren wert. Hier und da erwischte es sicherlich auch den ein oder anderen Issa-Ordner, was ja auch ob der jüngsten Vorfälle nicht unbedingt verkehrt ist. Leider spielten die Bullen wieder den Spielverderber und sicherten – wahrscheinlich zum Schutze der zwei Trennzäune – nochmals zusätzlich ab. Aus der Ferne meine ich erkannt zu haben, dass auch Pfeffer im Spiel war und es einige Aachener leider erwischt hat.

Der Auftritt von Aachen weckte dann auch wieder die Ost. Man verlegte jedoch den Schwerpunkt seiner Gesänge auf Pöbeleien gegen Aachen und die Bullen – man muss die Feste feiern wie sie fallen. Und in dieser Saison gabs ia bekanntlich nicht allzu viele



Gelegenheiten, sich auch auf den Rängen mit einem würdigen Gegner zu messen. Hat Spaß gemacht, danke Aachen. Schön auch die Reaktion der Ost auf den Bullen-Einsatz im Gästeblock: Wo früher sicherlich noch „Haut drauf Kameraden“ und Spott und Hohn über die Gäste ob des Prügelbezugs durch die Bullen zu hören gewesen wäre, tat man nun seinem Rechtsempfinden gegenüber derartigen Polizeieinsätzen zum Ausdruck. Lob. Nach dem Spiel dann noch nen Bullenkessel im Gästeblock. Ich hoffe, dass da nicht noch allzu viel geknuppelt und gesprayed wurde...



Kurz zum Spiel: Aachen – wie schon im Hinspiel – spielerisch sicherlich besser, aber keineswegs hoffnungslos überlegen. In der Nachspielzeit zirkelte Avcı noch nen Freistoß zum 1:1 ins Tor, was wohl endgültig die NRW-Liga-Meisterschaft für unsere Roten bedeutet.

Alles in allem ein schöner Abend. Danke an Aachen für den Besuch. Es wird Zeit, dass wir uns wieder öfter einem gefüllten und gut aufgelegten Gästeblock im GMS stellen können und nicht permanent den Alleinunterhalter spielen müssen. Macht mehr Spaß und vereinfacht die Sache enorm.

Deutscher Meister wird nur der RWE

+++

Das Spiel in Siegen liegt nun mittlerweile 4 Wochen zurück und seien wir mal ehrlich, irgendwie sank auch unsere Motivation sich den restlichen Spielen mit vollem Elan hinzugeben. Langeweile schlich sich ein...

Umso erfreulicher war es, dass schon im Vorfeld durchsickerte, dass die Karlsbande, ihrem Selbstverständnis nach eine Ultragruppe, sich ankündigte und dem GMS einen Besuch abstatten wollte. Zu Beginn des Spiels standen allerdings höchstens 20 Leute im Gästeblock, so dass sich UE und Umfeld erst mal den üblichen Standartgesängen hingab und im Block der Aachener sich nicht wirklich regte. Mitte der ersten Halbzeit war es dann soweit: die Bullen versperrten die Eingänge zur Osttribüne und leiteten die ankommenden Aachener Richtung Gästeeingang. Dort formierten sich die Aachener, um diverse Hasstiraden und Pöbeleien in Richtung der verbliebenen Leute hinter der Ost zu schicken. Dies sprach sich nun wohl auch auf der Tribüne rum, so dass sich immer mehr Leute hinter der Ost einfanden, um nun kräftig zurück zu pöbeln und den ein oder anderen Gegenstand in Richtung der Printen zu werfen. Anschließend versuchten KB“U“ und Co noch den



Gästeeingang zu stürmen, was ob der massigen Präsenz an Ordner und Bullen jedoch misslang. Im Endeffekt lässt sich die ganze Schose unter „gesehen und gesehen werden“ abhaken. Auf beiden Seiten viele Leute dabei, die ohne Zäune, Bullen und Ordner wohl eher gerne ganz hinten stehen. Aber was tut man nicht alles für ne gute Show...

Die zweite Hälfte begann dann nach demselben Schema, schließlich musste die Show ja weiter gehen. Die Aachener stürmten den Block und machten sich direkt auf Richtung Trennzäune und Ordnerkette. Man schubste die Issa-„Ordner“ (verdientermaßen) ein wenig rum und wackelte ordentlich an den Zäunen. Ob man allerdings tatsächlich glaubte, so irgendwie an die Essener heranzukommen, bleibt das Geheimnis der Printen. Irgendwann beendeten die Bullen das Spektakel und die Aachener konzentrierten sich nun nur noch auf das „verbale Schlachtfeld“, auf dem auch nun wir wieder ordentlich mitmischten. Diverse Schmähesänge wurden nun lautstark bis zum Spielende ausgetauscht. Aachen, zumindest meinem persönlichen Empfinden nach, nicht mit einem Lied für den eigenen Verein. Nachdem RWE in der 93.Min. den verdienten Ausgleich schoss und man somit die NRW-Meisterschaft klar machen konnte, wurde bei uns doch noch mal das eigene Team gefeiert und zumindest würdig verabschiedet.

Nach dem Spiel wurde nun der Zugang zur Vogelheimer Straße für die Heimfans gesperrt, da man die Aachener ja irgendwie noch zum HBF bringen musste. Das ganze zog sich wohl ca. eine Stunde hin, so dass nun dem einen oder anderen Essener der Weg zu seinem PKW erst einmal verwehrt blieb.

Fazit: Wie soll man nach so einem Auftritt dem normalen Publikum erklären, dass „Alle Bullen Schweine sind“, „All Cops are Bastards“ oder „Fußballfans keine Verbrecher“!? Der Auftritt der Aachener ist in die Sparte „sinn- und hirnloses Gepöbel & Gepöse“ einzuordnen, der zu nichts Anderem führte, als der Konfrontation mit Polizei und Ordnungsdienst. Wenn man wirklich die Auseinandersetzung mit dem gegnerischen Anhang sucht, dann sicherlich nicht so. Solche Auftritte dienen nur dazu, dass sich der normale Fußballfan ultraspezifischen Themen verschließt und keinerlei Akzeptanz mehr für die Sache „Ultra“ übrig hat. Normalerweise bin ich kein „Moralapostel“, aber das war NIX, liebe Aachener...

RW Essen – Westfalia Herne 3:2, 6.100 Zuschauer (200 Gäste):

Heimspiel gegen Herne. Klingt nicht wirklich spannend, war es auch nicht. Positiv hervorzuheben sicherlich der Freitagabend-Spieltermin, warum liegt jedem Hafestraßen-Gänger auf der Hand.

Auf Herne Seite rechnete man im Vorfeld mit bis zu 1.000 Gästefans, so dass nicht nur der Gästeblock geöffnet wurde, sondern extra ein Entlastungszug gen Bergeborbeck Bahnhof rollen sollte. Irgendwie schienen aber knappe 850 Anhänger auf der langen Anreise von Herne bis nach Essen verschütt gegangen zu sein, anders sind die mageren 150 Zuschauer im Gästebereich nicht zu erklären. Nen paar von ihnen waren sich aber nicht zu schade fleißig hinter den Ordnern zu pöbeln und sogar einen Durchbruchversuch gen doppelten Trennzaun zu starten. Harter Tobak, nicht auszumalen die Jungs wären rüber gekommen. Ui ui ui.

Auf Essener Seite das gewohnte Bild zu Spielbeginn und in den ersten 20 Minuten.



Annehmbare Stimmung, die aber irgendwie minütlich schlechter wurde. Auf dem Spielfeld dominierten komischerweise die Heraner in den ersten 45 Zeigerumdrehungen, so dass es mit einem leistungsgerechten Rückstand in die Pause ging. Für etwas Abwechslung sorgte nur Ghetto-Kid (nach eigener Aussage im Reviersport) Lewejohann, der sich kurz vor dem Spiel über eben jenes Medium ob der geilen Atmo und den tollen Fans an der Hafestraße noch selber nach Essen transferieren wollte. Peinliche Einlagen, albernes Rumgepolle und übertriebenes Provozieren bestimmten sein Spiel. Wohl irgendwie zuviel Testosteron im Körper. Die Erklärung für dieses übertriebene Gehabe lieferte er dann nen paar Tage später – natürlich wieder über das Medium Zeitung – nach: er ist ein Arschloch-Typ. Aha. Einen Tag später wechselte der Arschloch-Typ dann nach Siegen. Passt schon den nicht wieder sehen zu müssen.



Positiv an des Mackers Einlagen war allerdings die Auswirkung auf die Stimmung auf den Rängen. Mit deutlich besser werdendem Spiel in der zweiten Halbzeit der rot-weißen Kicker steigerte sich auch die Stimmung. In einer aufgeheizten Atmosphäre ging es nun ordentlich rund und laut zu, schön wars. Natürlich drehte der Aufsteiger noch das Spiel und schickte die verkappten Schalker ohne Punkte nach Hause. Nach der obligatorischen Feierei nach dem Spiel – inklusive Geburtstagshumba durch Alex Hattinger – gings mit nem anständigen Mob zum Tagesausklang noch auf einen Geburtstag. Schöner Auftakt für ein nettes Wochenende.

Zu Gast bei Freunden:

1. FC Kaiserslautern – Werder Bremen 3:2, 49.800 Zuschauer (ca. 5.000 Gäste):

Zerknirscht! So und nicht anders sah das Gesicht im Spiegel mir entgegen, aber schließlich hatten wir am Vorabend die Meisterschaft klar gemacht. Trotzdem machte ich mich fertig und sammelte am Essen HBF die weiteren 13 Mitglieder unserer Reisegruppe ein. So ging es mit einigen Umstiegen und guter Laune in Richtung Pfalz, sollte doch dort das letzte Spiel des SV Werder in dieser Saison stattfinden. Leider gab es am „HBF“ in Kaiserslautern kein Schließfach mehr für uns, da alle 15 Stück komischer Weise belegt waren.

Der Berg wurde kurz danach bestiegen und die Rucksäcke konnten kostenneutral am Eingang des Fritz Walter Stadions abgegeben werden. Nachdem unser Banner über der Wanderers Fahne aufgehängt wurde, ging es dann mit einigen Tricks rein in den Stehplatzblock.



So hatten sich WB links unten am Zaun, daneben das UTB und RV und im Sitzplatzbereich IY niedergelassen. Die Leute aus dem Sonderzug hatten zum größten Teil eines der weißen Motto-Shirts („Nur der SWV“) an, der restliche Gästeanhang beteiligte sich leider nur sehr spärlich an der Aktion. Zum Intro wurden durch RV kleine grüne Fähnchen verteilt und ein Spruchband am Zaun aufgehängt. Auf jenem stand „ Es grünt so grün wenn Bremens Fackeln glühn“, dahinter wurden Bengalos, grüner und weißer Rauch gezündet. Die Bilder dich ich bisher gesehen habe, sahen gut aus, leider wurden die Bengalos nicht lange gehalten und haben ziemlich viel Schlacke gespritzt, dafür leichte Abzüge in der B-Note!

In der Westkurve gab es Fahnen und Doppelhalter zu sehen. Ganz links unten in der Ecke steht die Frenetic Youth, die für mich die größten Impulse im Bezug auf Stimmung geliefert hat, daneben das Pfalz Inferno, welches nur durch ein Spruchband zur Stadionnamenspolitik auf sich aufmerksam machte. Oben in der Mitte der Tribüne steht die Generation Luzifer, die älteste der Lauterer Ultra-Gruppen. Diese zeigte ebenfalls einen guten Materialeinsatz, aber nicht so gut wie die FY. Relativ schnell stand es dann 3:0 gegen Werder und die Westkurve war gut am feiern, hat mich aber über das gesamte Spiel gesehen leider enttäuscht. Lediglich als die Gäste mit Taschentüchern verabschiedet wurden nach dem Spiel war das nach meinem Geschmack, sehr beeindruckend!

Werder kam noch auf 3:2 ran, schaffte es aber nicht mehr das Spiel zu drehen. Dank des BVB konnte dann ein Großteil der Anwesenden im Stadion noch den Abstieg der Frankfurter Eintracht feiern. Die Bremer Stimmung würde ich als gut bezeichnen, andere teilten meine Meinung nicht, aber gerade für einen so frühen 3:0 Rückstand und ein eher mäßiges Spiel der eigenen Mannschaft gefiel mir das ganze doch relativ gut. Nach dem Spiel wurden die Werderspieler noch halbherzig verabschiedet und auch sie verabschiedeten sich halbherzig von den mitgereisten Fans. Lediglich Petri Pasanen, der den Verein verlässt, kam direkt an den Gästeblock heran und warf sein Trikot in die Menge. Also wurden noch schnell die Bremer Freunde und natürlich auch Freundinnen (Achtung Wortspiel!) verabschiedet und es sollte schnell zum Bahnhof gehen, um den Zug noch zu bekommen. Leider dauerte es gute 20 Minuten bis wir in der Schlange ganz vorne waren und dann fehlten auch noch zahlreiche Rucksäcke. Irgendwann hatten wir dann doch alle Rucksäcke und einen Bremer mit im Gepäck.

Von Lautern bis Koblenz hatten wir dann noch eine größere Anzahl Mitglieder der „Sektion West“ in unserem Zug, die aber keinen Stress mit uns wollten und ihn demnach auch nicht bekamen. Sie warnten uns aber, dass wir bei unserem Umstieg in Koblenz noch auf den Ultrahaufen der Frankfurter treffen würden, jedoch hielten wir das für einen Witz. Bei unserem Umstieg in Bingen spendierten sie uns dann noch eine halblegale Zigarette, danke dafür.

In Koblenz angekommen wollten wir dann noch etwas Verpflegung kaufen, mussten dies dann aber abrupt unterbrechen, da wir das Pech hatten, dass die Besagten Frankfurter mit einem Mob von ca 200 Leuten gerade dort ankamen. Da wir uns geschickt verhalten haben ist aber nichts passiert. So konnte nun die Party weiter gehen, bis wir in Köln ankamen. Dort den Aufenthalt genutzt und sich noch etwas umgeschaut, aber nix zahlbares mit nach Hause genommen. In Köln dann in den RE1 eingestiegen, Plätze gesichert und ein wenig die Augen geschlossen.

Werder und der RWE!



Sturm Graz – Austria Wien 1:1, 15.300 Zuschauer (1.000 Gäste):

An einem Mittwoch sollte das Spitzenspiel der Bundesliga stattfinden. Der Tabellenzweite Austria Wien war zu Gast beim Tabellenführer aus Graz. Daher machten sich fünf Mitglieder der Ultras Essen auf, um unsere violetten Freunde beim „Orschklub“ zu unterstützen. Zwei Leute reisten schon am Montag per Flieger an, während sich drei Jungs erst am späten Dienstagabend per PKW gen Wien aufmachten.

Am Mittwochmorgen am Ziel angelangt, traf man sich ein wenig übermüdet und im „Energyrausch“, erst einmal bei einem der beiden Capos der Fanatics, um sich ein wenig aufzufrischen. Anschließend ging es zum Hofer, um für ein kleines Grillerchen am Stadion einzukaufen. Hier verbrachte man nun ein paar nette Stunden bei Käsekrainern und Bier, ehe es gegen 16 Uhr auf in Richtung Steiermark ging. Die Fahrt im 80er Fanatics-Bus erinnerte dabei an die ersten UE-Bustouren, Bier- und Wasserschlacht inklusive ;-).

In Graz angelangt, ging es für die meisten direkt in den Gästeblock um die Choreos fürs Spiel vorzubereiten. Ein paar Wiener machten sich dennoch auf Richtung Heimkurve, um den Grazern mal „Hallo“ zu sagen. Dies gelang, trotz erhöhter Polizeipräsenz, ohne große Mühen und so gab es schon vor Spielbeginn die ersten kleineren Scharmützel.

Als größte und wichtigste Gruppen in Graz sind wohl die Brigata 1994, die Grazer Sturmflut 1996 und die Jewels Sturm 94 zu nennen. Die Brigata pflegt freundschaftliche Kontakte zu den Phoenix Sons aus Karlsruhe, die Sturmflut hat Kontakte zu diversen Gruppen und Einzelpersonen aus Bremen.

Zu Spielbeginn in beiden Kurven jeweils ein sehenswertes Intro. Auf Wiener Seite ging zu dem Spruchband „Heimsieg Jetzt!“ eine schöne Blockfahne mit dem Wappen der Wiener Austria, dem Stadtwappen Wiens und zahlreichen Verzierungen hoch. In der Art der Ausführung und Präsentation einfach top! Auf Grazer Seite gab es ein transparentes „Hexenkessel Liebenau“ Spruchband, hinter dem massenhaft Pyro gezündet wurde. Abzüge gab es allerdings für die dazugehörige Blockfahne, auf der vermutlich eine Hexe dargestellt werden sollte. Dies ließ sich jedoch sowohl im Stadion, als auch später beim Betrachten diverser Fotos, nur vermuten. Erwähnenswert noch, dass Mitte der ersten Hälfte die Hools von Unsterblich Wien einen Angriff auf die Grazer Heimkurve starteten, welcher aber dem Hörensagen nach von Polizei und Graz abgewehrt werden konnte. Die Aktion ließ sich vom Gästeblock aus jedoch nur durch jede Menge fliegender Bengalen hinter der Grazer Heimkurve erahnen. Die Stimmung der ersten Halbzeit absolut der eines Spitzenspieles würdig. Auf beiden Seiten eine hohe Mitmachquote bei diversen Liedern. Dazu zwei sehr emotionale Torjubel, die dem Spiel ein südländisches Flair verliehen.

Die zweite Hälfte wurde seitens der Veilchen mit einem „Liebenau brennt“ Transparent und jeder Menge Bengalen eingeläutet. Graz hingegen präsentierte eine gezogene Zaunfahne des Austria-Fanclubs "Bierfront" und fackelte diese auch gleich ab. Mitte der zweiten Halbzeit gab es dann massig „Rundes“ im violetten Block, was ebenfalls für ein sehr schönes und geschlossenes Bild sorgte. In dieser Art sicherlich bisher ungesehen in einer der österreichischen Kurven.

Auch in der zweiten Hälfte die Stimmung absolut top. Die Grazer Heimkurve immer noch gut aufgelegt. Allerdings schaffte man es nun nicht mehr die Leute auf den Sitztribünen mit



einzu beziehen, wogegen die Wiener das hohe Niveau der ersten Hälfte halten konnten. Aufgrund der zweiten Hälfte (und wahrscheinlich auch aufgrund meiner mangelnden Objektivität) ging der Punktsieg auf den Rängen knapp an Wien. Die beiden Mannschaften auf dem Feld trennten sich hingegen mit einem 1:1 Unentschieden, welches den Veilchen in Sachen Meisterschaft leider nicht wirklich weiter half.

Zurück in Wien fiel man nur noch tot ins Bett, bevor es am anderen Tag nach einem zünftigen Mittagessen und einem köstlichen Eis (Dank und Gruß an Herbert) wieder zurück gen Essen ging. Danke für Alles, Fanatics!

Hintergrund: Entstehung der KN

Wie alles im Gruppenleben von UE – seien es Choreovorbereitung, Schmücken des Zaunes oder Unterhaltung des eigenen Raumes – lebt auch die Kurvennews von der Beteiligung der Gruppenmitglieder. Für die alle zwei Wochen erscheinenden Ausgaben der Kurvennews wurde somit eigens eine AG gebildet, die euch Spieltag für Spieltag mit Gedanken aus der Ultrawelt versorgt.

Regelmäßig werden die Berichte zu Heim- und Auswärtsspielen unserer Roten von 2 bis 3 tapferen Schreiberlingen in die Tasten gehauen. Ergänzt wird dieses Team in regelmäßigen Abständen von unserer Hopper-Fraktion, die mal von Freundschaftsbesuchen in Wien, Bremen oder Chemnitz, mal über besondere und aktuelle fanrelevante Themen berichtet oder euch einfach an diversen Erlebnissen auf Hoppingtours teilhaben lässt. Vor allem die Berichte von Spielen im Ausland werten die Kurvennews sicherlich enorm auf.

Das Team der Kurvennews hat sich im Laufe der 100 Ausgaben sicherlich ein wenig gewandelt, seit geraumer Zeit hat jedoch ein wenig Kontinuität Einzug gehalten – was ihr sicherlich am Schreibstil gemerkt haben dürftet.

Wie entsteht die KN? Im Grundsatz verhält es sich mit dem Verfassen von KN-Artikeln wie mit dem Lernen in der Schule oder Uni (zumindest ist das bei mir der Fall): nach jeder Ausgabe schwört man sich, die nächsten Artikel zeitnah nach den jeweiligen RWE-Spielen oder Hopping-Touren in die Tasten zu hauen, nur kommt immer wieder was dazwischen, so dass es doch fast jedes Mal eine Punktlandung vorm nächsten Heimspiel wird. Mal ist die Arbeit, mal die Perle, mal der Suff oder einfach Unlust (was will man auch schon Spannendes zu einem völlig ereignislosen Spiel gegen eine Zweitvertretung zu Papier bringen?) – den Ausreden sind keine Grenzen gesetzt. Vom Layouter und Drucker der KN werden klare Zeitvorgaben gesetzt – die meistens jedoch sehr variabel interpretiert werden. Laut Vorgabe sollten alle Artikel spätestens Dienstagabend vor dem nächsten Heimspiel geschrieben sein. Es kommt nicht selten vor, dass die letzten Berichte erst im Laufe des Mittwochabends eintrudeln. Dies erschwert natürlich enorm das Korrekturlesen der gesamten Ausgabe, da diese bereits am Donnerstag zum Druck geschickt wird – also verzeiht uns bitte den ein oder anderen Grammatik-Wuckel und Rechtschreibfehler. Dem Layouter sei an dieser Stelle für die vielen Nachtschichten gedankt, ohne die ihr die KN sicherlich das ein oder andere Mal nicht rechtzeitig in den Händen gehalten hättet. Bildersuche und -bearbeitung, Textauswahl und Themenfindung binden Zeit und kosten viel Geduld. Respekt!

Wie ihr sicherlich bemerkt habt, stellen wir die KN kostenlos zur Verfügung. Dies soll auch in Zukunft so sein, auch wenn wir uns natürlich immer über kleine Spenden freuen. Die KN verursacht natürlich dennoch auch für uns Kosten, die wir jedoch dank der Unterstützung aus unserem Umfeld sehr klein halten können (auch hierfür vielen vielen Dank an unseren Druckermeister). Ohne derartige Kontakte und Hilfestellung wäre eine meist 6 Seiten starke KN in einer 400er-Auflage zum Nulltarif zu jedem Heimspiel nur schwer zu realisieren.

Natürlich ist auch bei der KN noch Luft nach oben: Gerne würden wir über aktuelle Themen abseits des eigentlichen Spieles berichten und zur Diskussion anregen (wie z. B. im Rahmen der pro- und contra-Rubrik bereits teilweise begonnen). Leider fehlt bei der Stammbesetzung aber schlichtweg die Zeit. Gerne seid ihr als Leser der KN auch zu Rückmeldungen und Kritik aufgerufen. Hier kommt leider relativ wenig Feedback, was wir aber einfach mal als Lob auffassen.

Die obigen Zeilen sollen an Einblick in die kleine Lach- und Sachgeschichte zum Thema „Wie entsteht eigentlich eine Kurvennews“ ausreichend sein. Haltet uns weiterhin die Treue.

Aus Sicht der Vorsänger:

Im Rahmen des Saisonrückblickes blickt Biersa im Kurzinterview auf die letzten Monate zurück:

Was war stimmungstechnisch dein Highlight in dieser Saison und warum?

Von der Emotionalität her ganz bestimmt das erste Heimspiel. Keiner wusste wie es die nächste Zeit weiter geht und dann stehen da mehr als 6000 Bekloppte um ihren Verein auch in dieser schlechten Zeit zu unterstützen. Wie die Stimmung an dem Tag war, weiß ich gar nicht mehr genau, aber das „Marmorstein und Eisen bricht“ werd ich wohl nicht mehr vergessen. Ein bestimmtes Spiel zu nennen ist gar nicht so einfach, weil in dieser Saison viele Gute dabei waren, wie die Spiele auswärts in Aachen, Erkenschwick oder Herne. Außerdem war da noch der Auftritt in Siegen der mir auf jeden Fall positiv in Erinnerung bleiben wird.

Hast du eine Veränderung der Szene zwischen letzter und dieser Saison festgestellt? Was war gut, was lief schief?

Definitiv! Die ganze Szene ist enger zusammengerückt, und alle haben ihren Beitrag zum Erhalt unseres Vereins beigetragen, sei es durch Soli-Aktionen oder den Support im Stadion. Der unerwartet gute Saisonablauf hat sicherlich auch einen hohen Anteil an der gestiegenen Lust auf Support. Am deutlichsten merkt am das am neu eingeführten „zweimal leise, einmal laut“. Da steigen Leute mit ein, die in der letzten Saison Gift und Galle ausgekotzt hätten, wenn wir mit dem Lied gekommen wären. Dieses Jahr hat es gepasst und ist sicherlich eines der lautesten Lieder der letzten Jahre. Wirklich viel schief lief meiner Meinung nach nicht. Es gab bestimmt ein, zwei Sachen, die man hätte anders machen können, aber im Großen und Ganzen war alles sehr rund. Negativ aufgefallen sind allerdings die üblichen Suff-Asoten, die auswärts an nem Sonntagsvormittag Dank der Pulle



Wodka schon nicht mehr stehen können. Brauch ich nicht, will ich nicht! Genauso nervig sind fliegende Feuerzeuge und die ständig präsenten Handy-Filmmacher. Wie Peter Lustig schon sagte: Abschalten!

Wo viel Licht ist, gibts auch immer Schatten. Gibt es Dinge an, denen wir in der Kurve arbeiten müssen?

Die Kurve muss mehr Konstanz an den Tag legen. Ein Lied kann länger als eine Minute gesungen werden und die Hände müssen auch nicht nach zweimal Klatschen in der Tasche oder am Arsch der Perle landen. Gerade von uns und dem aktiven Umfeld erwarte ich mir noch mehr. Schließlich wollen wir der Motor der Kurve sein. Wir müssen es sein, die die Kurve zum durchdrehen animiert und weiter nach oben bringt. Diese Saison trägt mit Sicherheit unseren Stempel. Der eingeschlagene Weg ist definitiv der Richtige und wenn es nicht mit dem Teufel zugeht, dann denke ich, wird es im nächsten Jahr auch noch mal eine Steigerung geben. Man munkelt ja, dass es nächste Saison auch mehr als zweimal nen Gästemob geben soll, der bei uns vorstellig wird.

Seit dieser Saison steht ihr zu zweit auf dem Podest. Wie läuft die Abstimmung, wie fällt dein Fazit aus?

Erst einmal muss man Daniel Respekt zollen, dass er sich dieser Aufgabe gestellt hat, die bei uns sicherlich nicht immer einfach zu bewältigen ist. Die Abstimmung zwischen uns Beiden ist sehr gut, sicher nehme ich noch eine gewisse Führungsrolle ein, da sich die Leute langsam an mich gewöhnt haben, aber das wird sich mit der Zeit auch noch ändern. Daniel hat bis auf ein paar kleine Anfängerfehler einen guten Job gemacht. Also insgesamt kann ich nur ein positives Fazit ziehen und hoffen, dass es so weiter geht.

Tops & Flops:

♣ Heimspiel gegen Homburg: wohl kein Heimspiel in den letzten Jahren war so ungewiss und doch so emotional. Das Tor des Monats als Startschuss in eine goldene Zukunft. TOP!

♣ Kontrollierte Pyroaktion in Siegen: Pyrotechnik legalisieren, Emotionen respektieren. Selbst im Eifer des Gefechts wurde Pyro kontrolliert und Stimmungsfördernd eingesetzt. TOP!

♣ Freiheiten bei Auswärtsspielen: so langsam scheint sich auch beim letzten Cop und Ordner das alte Sprichwort „wie man in den Wald ruft, so schallt es hinaus“ durchgesetzt zu haben. Fans brauchen Freiheiten, dann haben alle was davon. Das Verhalten bei vielen Auswärtsspielen sowohl von Ordner als auch der Szene: TOP!

♣ Nörgelpublikum: vorzeitig aufgestiegen, erfrischenden Fußball gespielt, die Identifikation wieder hergestellt. Dennoch flüchten viele Zuschauer bei schlechteren Spielen vor dem Schlusspfeif und motzen rum. Für uns ganz klar ein FLOP!

♣ Topspiel-Zuschläge: Topspiele? Zuschläge? Hallo, fünfte Liga. Ganz klar ein FLOP! Die Boykottdurchsetzung dagegen ein TOP!

